

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königl. Gerichtsbämter sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Redaction und Verlag von E. F. Grellmann.

N^o 81.

Dienstag, den 9. October

1866.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 7½ Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M., S. Engler in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

Bekanntmachung.

Der Königl. Landescommission ist von dem Königl. Preussischen Generalgouvernement der sächsischen Lande nachstehende von demselben an die Königl. Preussischen Militärbehörden erlassene Verfügung mittheilt worden:

Es scheint als ob neuerdings von der Sächsischen Armee aus Beurlaubungen von Offizieren und Mannschaften in die Heimath stattfinden. Wo dergleichen Beurlaubte (gleichviel ob in einem Reserve- u. Verhältniß oder vorübergehend) angetroffen werden, sind dieselben zu arretiren und Vernehmungs-Protocolle direct hier einzusenden.

Sollten ferner vollkommene Entlassungen aus der Sächsischen Armee neuerdings stattfinden, so würde selbst mit den so Entlassenen in gleicher Weise zu verfahren sein.

Die eventuelle Wiederfreilassung wird erst von hier verfügt werden.

Verwechslungen mit Reconvalescirten, auf Wort entlassenen Gefangenen, oder Mannschaften der Straf-Wacht-Commandos sind zu vermeiden.

Die nachbenannten Behörden wollen die weitere Mittheilung an alle Truppentheile veranlassen.
Dresden, den 3. October 1866.

Der General-Gouverneur.

J. B.

gez. von Tümpling,

Generallieutenant und Divisions-Commandeur.

Nach mit dem Königl. Preussischen General-Gouvernement deshalb gepflogener Vernehmung, verordnet daher die Königl. Landescommission, daß alle Offiziere und andere Militärpersonen der Königl. Sächsischen Armee, welche aus Gesundheitsrückichten oder andern Gründen nach Sachsen beurlaubt sind, sich bei der Königl. Landescommission und an den Orten, in welchen Königl. Preussische Garnison steht, bei dem Commandanten derselben anzumelden haben. Diejenigen, welche sich außerhalb Dresden befinden, haben ihre Anmeldung bei der Königl. Landescommission schriftlich einzureichen.

An die Herausgeber von Zeitschriften der in § 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851. gedachten Art ergeht hierdurch Verordnung, die vorstehende Bekanntmachung unverweilt in ihren Blättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 5. October 1866.

Königliche Landes-Commission.

Freih. v. Falkenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

Tagesgeschichte.

Riesa. Den 12. und 13. d. Mts. werden die Räumlichkeiten des hiesigen Gerichtsamtes geschweert und deshalb während dieser Zeit nur die dringlichen Arbeiten befördert werden.

Riesa. Gegenwärtig, wo die Cholera im Allgemeinen in der Abnahme begriffen ist, wollen wir zur Statistik derselben nicht unerwähnt lassen, daß auch unsre Umgebung nicht frei von Cholerafällen geblieben ist. Im Ganzen mögen 5 oder 6 Fälle vorgekommen sein, wovon aber nur 2 und zwar in Röderau und Münchgriz je einer, einen tödtlichen Ausgang gehabt haben. Da seit ca. 8 Tagen kein

Fall wieder vorgekommen ist, so dürften erfreulicher Weise die Fälle damit abgeschlossen sein.

Riesa. Am 3. October d. J. feierte unter lobenswerther Betheiligung der hiesige Missionsverein sein neuntes Jahresfest in der festlich geschmückten Ortskirche. Herr Pastor Anacker aus Hohenstein hielt die Festpredigt, die in fesselnder und überzeugender Weise auf Grund von Matth. 22, 34—40 das Thema behandelte „die Sache der Mission wird immer nur die Sache eines kleinen Häufleins bleiben.“ Hieran schloß sich der Bericht des Herrn Missionsdirector Hardeband aus Leipzig. In lebendiger und gewandter Sprache gab derselbe aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung auf dem Gebiete der Mission an

frisches Bild über den gesegneten Fortgang des Missionswerkes; besonders berücksichtigte er dabei die reichen Erfolge, die die Missionare bereits im Lamuland erzielt hätten. Mit wie vielen großen Schwierigkeiten die Missionare in ihrem gefährlichen Berufe zu kämpfen haben, wurde an einzelnen Beispielen trefflich nachgewiesen. Im Laufe des Nachmittages versammelten sich die Missionsfreunde zu einer Besprechung im Sommerhause des hiesigen Schlosses. Auf Verlangen erstattete Herr Missionsdirector Hardeband Bericht über die demaligen Verhältnisse des Missionshauses zu Leipzig sowie über die vorjährige Versammlung der verschiedenen deutschen Missionsdirectoren in Bremen. Auch Herr Oberpfarrer Dr. Closter aus Meerane wußte in seiner originellen Weise die zahlreich Versammelten für die Missionsfache zu begeistern. Mit einem Gebete, das Herr Pastor Richter sprach, wurde die Feier geschlossen. — Wir unsererseits schließen mit dem Wunsche, daß der Herr unser Gott auch fernerhin mächtig arbeiten wolle auf diesem Gebiete, Seine Gemeinde zu erweitern und das Reich mehr und mehr zu bereiten, das er Seinen Getreuen geben will! Möchte zu diesem Ende doch jeder Missionsmann, Missionsgebete und auch ein Missionshärlein haben! —

Dresden, 2. October. (Dr. J.) Die Garnison Dresdens besteht, dem Vernehmen nach, zur Zeit aus folgenden lgl. preussischen Truppen: dem 3. Garderegiment „Königin Elisabeth“, dem 1. brandenburgischen Leibregiment Nr. 8, 2 Schwadronen des brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2, der 3. sechspfündigen, der 3. vierpfündigen, der 4. vierpfündigen und der 3. zwölfpfündigen Batterie des brandenburgischen Feldartillerieregiments Nr. 3. Die letztern drei Batterien sind gestern aus der Umgegend von Dresden, wo sie zeither Quartier genommen hatten, hier einmarschirt.

Aus Dresden wird berichtet, daß dort an den Schanzen des rechten Elbufers Tag und Nacht gearbeitet wird, des Nachts natürlich bei hellem Fackelschein. Man glaubt, die Bauunternehmer müssen außergewöhnliche Anstrengungen machen, um die ihnen gestellten Fristen zur Vollendung der Schanzen inne zu halten.

Dresden. Die junge Eiche, welche zur Erinnerung an das vorjährige Sängerefest auf den Platz gepflanzt wurde, wo die Sängerkirche stand, ist leider — wahrscheinlich durch einen muthwilligen Buben — herausgerissen worden und gleichzeitig verschwunden.

Dresden, 4. Oct. Neuestem Vernehmen nach ist unser Allerhöchstes Königspaar mit der Prinzessin Georg und deren Kindern gestern von Prag nach Karlsbad abgereist, wohin sich gleichfalls gestern von hier aus der Geh. Rath Dr. Walther, ohne daß ein Erkrankungsanlaß vorläge, begeben hat. — J. Maj. die Königin von Sachsen hat auf der Reise von Wien nach Prag dem Vernehmen nach in Fisch ihre Enkelin, die Erzherzogin Antoinette, besucht und in Regensburg eine Zusammenkunft mit ihrer Tochter, der Herzogin Sophie in Bayern, gehabt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ zeigt an, daß die sechs Escadrons des Brandenburgischen Dragonerregiments (die sechste wird jetzt formirt) in Dresden Pirna und Radeberg garnisoniren werden.

Leipzig, 3. Octbr. Die „Leipz. Ztg.“ berichtet: „Die „liberal-nationale“ (Annexions-) Partei hat nur auf die inzwischen erfolgte Aufhebung des Verbots aller öffentlichen Versammlungen gewartet, um sofort das Abhalten einer Versammlung von Angehörigen ihrer Richtung vorzubereiten. Wie man hört, hat sich ein ähnliches Verlangen auch in anderen Kreisen bereits seit längerer Zeit kundgegeben, und es stünde demnach die Abhaltung auch anderer Versammlungen mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten.“

Leipzig, 5. October. Die Choleraepidemie scheint endlich auch hier entschieden in der Abnahme begriffen zu sein. Laut Bekanntmachung des Rathes sind gestern (am 4. October) 12 Choleraodesfälle (16, resp. 12 und 22 weniger, als an den vorhergegangenen drei Tagen) in der Stadt angemeldet worden, und zwar 2 aus dem ersten Choleralazareth im Jakobshospitale, 2 aus dem zweiten Choleralazareth an der Turnerstraße und 8 aus Privathäusern. Die Zahl der in ärztlicher Behandlung verbliebenen Choleraerkranken belief sich am heutigen Morgen in beiden Lazarethen auf 198, die Zahl der gestern als genesen Entlassenen auf 16. — In der Zeit vom 29. September bis 5. October sind hier 329 Personen (16 weniger als in voriger, und 62 weniger als in vorletzter Woche) beerdigt worden. Geboren wurden in dieser Woche 53 Kinder.

Leipzig, 5. October. (P. L.) Der Bürgermeister von Plauen im Voigtlande hat die Idee angeregt, es möchten die Städte Sachsens eine gemeinschaftliche Deputation an Se. Majestät den König Johann entsenden, um denselben unter treuer Darstellung der Lage des Landes thunlichst zu einer rascheren Beförderung des Friedenswerkes zu vermögen. Der Stadtrath von Zwickau hat geglaubt, daß ein solcher gemeinschaftlicher Schritt zu lange Zeit zur Ausführung brauchen würde und sich für Absendung selbständiger, aber schriftlicher Petitionen an Se. Majestät ausgesprochen. Die in Folge dessen von ihm abgefaßte Petition ist vorgestern den Stadtverordneten von Zwickau zur Mitunterschrift vorgelegt und von diesen einstimmig angenommen, zugleich aber von dem letztgenannten Collegium beschloffen worden, daß die Adresse durch eine aus dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher bestehende Deputation überreicht werden solle.

Chemnitz. In Folge der Verordnung des Königl. Preussischen General-Gouvernements für das Königreich Sachsen, nach welcher vom 3. d. Mts. an die Einquartierung wie in Friedenszeiten lediglich von den Hausbesitzern getragen werden soll, hatte der Stadtrath auf Anregung des Quartieramtes beschloffen, den mit Einquartierung Belegten eine Entschädigung von 124 Ngr. pro Kopf und pro Tag zu gewähren und die hierzu nöthigen Geldmittel durch Aufnahme von Handdarlehen im Gesamtbetrage bis zu 100,000 Thlr. gegen Verzinsung zu beschaffen. Diese Angelegenheit lag nun in heutiger außerordentlicher Sitzung dem Stadtverordnetencollegium vor und dasselbe beschloß zu genehmigen, daß den mit Einquartierung belegten Hausbesitzern seitens der Commune eine Entschädigung und zwar nicht nur von 124 Ngr., sondern von 15 Ngr. pro Kopf und pro Tag gewährt werde und daß die hierzu erforderlichen Geldmittel durch aufzunehmende und zu verzinsende Hand-

darlehen im Gesamtbetrage von 100,000 Thlr. beschafft werden. Die Belegung der Hausbesitzer mit Einquartierung wird nach Scala A des Einquartierungsregulativs geschehen und mittelst einer Eingabe an die Königl. Sächsische Landescommission soll die Giltigkeit des genannten Regulativs erbeten werden. Der aus der Mitte des Stadtverordnetencollegiums zur Beschlussfassung über besonders dringende Fälle niedergelegte engere Ausschuss wurde in Folge eines eingebrachten Antrages aufgelöst.

Plauen i. B., 29. September. Die ritterschaftlichen Kreisstände des Voigtlandes hatten in diesen Tagen für Empfang unserer braven sächsischen Truppen bei ihrer Rückkehr aus dem Kriege eine Deputation gewählt, bestehend aus 16 Rittergutsbesitzern des Voigtlandes und den Bürgermeistern in Plauen und Reichenbach, und fand heute Nachmittag 2 Uhr allhier eine Vorberathung über gedachten Empfang statt. Der hierbei zum Vortrag aufgeforderte Vertreter der Stadt Reichenbach schlug im Wesentlichen vor, den Empfang auf einen Punkt zu concentriren, da bei einer Vertheilung des Empfangs auf verschiedene Punkte etwas Ganzes nicht erreicht werde und die Ausführung hinter dem guten Willen der einzelnen Gemeinden, zumal in jetzigen Zeiten, die so viel Mittel in Anspruch genommen, weit zurückbleiben dürfte, und ein einmaliger mit gesammten Kräften veranstalteter Empfang auch den Heimkehrenden erwünschter sein dürfte; ferner den Centralpunkt an die Grenze des Landes zu verlegen, wozu der Bahnhof in Reuth bestimmt wurde; dort in der Nähe eine Ehrenpforte zu errichten und die sämtlichen 15 Städte und die 317 Landgemeinden des Voigtlandes zur Betheiligung am Empfange in geeigneter Weise sofort einzuladen. Nach einiger Debatte über den Gegenstand wurden vorstehende Vorschläge als entsprechend durch Beschluss angenommen und Seiten der Deputirten der Kreisstände dabei bestimmt, um Aufenthalt zu vermeiden, den erforderlichen Geldbedarf einstweilen voll aus der ritterschaftlichen Kreiscaffe zu entnehmen. Nach einer oberflächlichen Berechnung sind 3000 Thlr. als erforderlich erachtet worden. Eine zweite Deputation aus dem Voigtlande, über deren Zusammensetzung noch nicht Bestimmung getroffen, wird Se. Majestät den König bei seiner Rückkehr ehrenbietig begrüßen.

Plauen i. B., 4. October. Gestern ist die für unsre Stadt bestimmte preussische Garnison, bestehend aus einem Bataillon des 52. brandenburgischen Linieninfanterieregiments, unter den Klängen der von einem Tags vorher eingetroffenen kgl. preussischen Offizier dazu bestellten Stadtmusik hier eingerückt.

Frankfurt, 1. October. Die mit 2850 Unterschriften hiesiger Bürger (wir haben deren 8000) bedeckte Denkschrift gegen die Einverleibung ist, wie man dem „Nürnb. Corr.“ schreibt, in Berlin am Freitag durch den dortigen amerikanischen Gesandten dem preussischen Ministerium übergeben worden.

Frankfurt, 3. October. (N. C.) Der Chef des Rothschild'schen Bankhauses in Wien, Baron Anselm v. Rothschild, und der ehemalige Chef des frühern Rothschild'schen Hauses in Neapel, Baron Ad. v. Rothschild, sind hier eingetroffen. Es soll sich um wichtige Familienberathungen handeln.

München, 2. October. Die heutige „Bayerische

Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile: Se. Majestät der König hat sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. August dem königlich preussischen Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck-Schönhausen Allerhöchst seinen Hausorden vom heiligen Hubertus, dem königl. preussischen wirklichen Geh. Rathe Kammerherrn v. Savigny das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dann dem k. preussischen geheimen Legationsrathe v. Reudell und dem k. preussischen geheimen Legationsrathe König das Comthurskreuz des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Hannover, 2. October. Aus Norderney vom heutigen Tage wird den „Hamb. Nachr.“ telegraphirt: Das Dampfschiff, welches die Legung des neuen Reuter'schen Telegraphenkabels zwischen England und Hannover glücklich bewerkstelligt hat, ist hier angekommen, und hofft man, daß morgen die Verbindung vollständig hergestellt sein wird.

Bis zum 30. Sept. Mittags waren in Berlin als an der Cholera erkrankt gemeldet 7566 Personen. Davon sind genesen 1887, gestorben 4781, in Behandlung geblieben 998.

Infolge der Erwerbung der neuen Landestheile sollen der „Köln. Ztg.“ zufolge die dort bestandenen Staatslotterien demnächst eingehen, und darauf hin wird die Zahl der Loose der preuss. Classenlotterie auf 120,000 vermehrt werden.

Berlin, 2. October. Die „Spener'sche Zeitung“ meldet von unterrichteter Seite: Die Beziehungen Rußlands zu Preußen sind die erfreulichsten, worüber der Kaiser und das kaiserliche Cabinet unzweideutige Beweise gegeben haben. Dieselben legen hohen Werth auf die bewährte Freundschaft Preußens. Die alt-russische Partei hat das Mißtrauen gegen das Wachstum Preußens, woraus es grundlos Besorgnisse für die Ostsee-Provinzen hegt, noch nicht vollständig überwunden.

3. October. Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, sind die Besizergreifungspatente für die neuen Landestheile ganz nach Analogie der Urkunden von 1815 abgefaßt.

Wien, 3. October. Die Verhandlungen mit Italien sind jetzt soweit vorgeschritten, daß die Unterzeichnung des Friedens heute oder morgen mit Sicherheit erwartet werden darf. — Die heutigen Blätter — mit Ausnahme der officiellen „W. Ztg.“ — drucken den Protest des Königs von Hannover gegen die Annectirung des Königreichs Hannover durch Preußen mit verschiedenen Bemerkungen ab, aus denen im Allgemeinen herauszulesen ist, daß sie einen praktischen Erfolg hiervon sich nicht versprechen können. Das Actenstück ist aus Hising vom 23. September datirt und vom Grafen Platen-Hallermund gegenzeichnet. Viele sachliche Angaben werden jedenfalls preussischerseits als unrichtig zurückgewiesen werden, auch sind mehrfach Ausdrücke in demselben gebraucht, die unbedingt als eine Beleidigung des Königs von Preußen und als eine Schmäherung seiner Regierung bezeichnet werden müssen.

Wien. Die allgemeine Abstimmung in Venedig wird am 14. October erfolgen; die Frage lautet: „Wollt Ihr Theil an der constitutionellen Monarchie des Königs Victor Emanuel II., Königs von

Italien, und der rechtmäßigen Nachfolger desselben haben?"

Wien, 4. October. (W. L. B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß gestern die Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Oesterreich und Italien stattgefunden habe. Der Vertrag bestehe aus 24 Artikeln, 3 Protokollen und einem Zusatzartikel. Die Frist für die Vollziehung der Ratification und Auswechslung soll eine fünfzehntägige sein.

Wien. Der „Fr. Ztg.“ wird geschrieben: „Bekanntlich war gleich nach der Schlacht von Königgrätz von der Ernennung des Baron Beust zu unserm Minister des Auswärtigen die Rede. Die Sache schloß damals vollkommen wieder ein; heute wird mir aber aus einer Quelle, die wenigstens jede Möglichkeit einer Windbeutelei oder Dupirung absolut ausschließt, positiv versichert, daß diese Ernennung eine ausgemachte Sache sei. Dieselbe sei während des jüngsten Aufenthalts des Kaisers in Ischl ein fait accompli geworden; überhaupt habe Hr. v. Beust schon seit lange einen großen Einfluß in unserem auswärtigen Amte geübt, den Graf Mensdorff — theils aus wirklichem Interesse für die auch von dem sächsischen Kronprinzen befürworteten deutschen Intentionen des Herrn v. Beust, theils in der Hoffnung, sich dadurch einen Nachfolger zu geben und von seinem lästigen Posten erlöst zu werden — auf jede Weise befördert haben soll. Hr. v. Beust persönlich wäre es auch gelungen, den Kaiser über die Bedeutungslosigkeit Hübners aufzuklären, welcher durch den Graf Belcredi eine Zeit lang seine Position, Ungarn gegenüber, zu verstärken dachte, der aber jetzt, sans tambour ni trompette, hat abreisen müssen. Außerdem erzählt man, Hr. v. Beust habe den Bruch mit dem Ultramontanismus zur Bedingung seines Eintrittes in das Ministerium gemacht und dem Monarchen namentlich darüber reinen Wein eingeschenkt, welcher ein colossaler Irrthum es sei, wenn österreichische Staatsmänner noch immer hoffen, mittelst ihrer Concordatspolitik eine Stütze in Deutschland an der imaginären Partei der dortigen Ultramontanen zu gewinnen.“

Wien, Sonnabend, 6. October. (W. L. B.) Das officiöse „Wiener Journal“ registrirt den Friedensschluß mit Italien als eine durchaus erfreuliche Thatsache und sagt dann: Unser aufrichtiger Wunsch ist, daß die Bitterkeit aus den Herzen unsrer ehemaligen Gegner schwinde, daß sie erkennen, wie sehr es in ihrem wohlverstandenen Interesse liegt, eine gute Nachbarschaft mit Oesterreich zu pflegen. Mit der Räumung Venetiens und der Anerkennung Italiens vollzieht Oesterreich zwei große Thatsachen, wobei es keine Hintergedanken hegt. Oesterreichs europäische Mission in Italien und die weltgeschichtliche Aera der deutschen Kämpfe auf italienischer Erde lassen wir gern für abgeschlossen gelten. Italien kann den Frieden zur Kräftigung seiner innern Zustände und zur Anbahnung inniger Verkehrsbeziehungen mit Oesterreich benutzen. In Zukunft würden wir eine Erneuerung der Offensivallianz Italiens mit Preußen für eine naturwidrige, ungerechtfertigte und gefährdrohende Erscheinung halten.

Eine sonst gut unterrichtete Correspondenz meldet: Der von mehreren Blättern nach der „Trierer Zeitung“ zur Sprache gebrachte Bau von neuen Kriegs-

schiffen für die österreichische Marine ist keineswegs als aufgegeben zu betrachten, vielmehr bei den allerdings in Betracht zu ziehenden finanziellen Verhältnissen nur eine Frage der Zeit. Der Bau von zwei neuen Panzerfregatten ist eine beschlossene Thatsache, und dürfte in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden, sobald nämlich die nöthigen Geldmittel zur Disposition stehen. Die Marinefection des Kriegsministeriums ist in neuester Zeit damit beschäftigt gewesen, eine finanzielle, ins genaueste Detail gearbeitete Zusammenstellung der Kosten über die nun bereits bestehenden sieben Panzerfregatten: „Salamander“, „Don Juan d'Austria“, „Prinz Eugen“, „Drache“, „Kaiser Max“, „Habsburg“ und „Erzherzog Ferdinand Max“, zu verfassen, und es darf sonach Niemanden Wunder nehmen, daß finanzielle Bedenken maßgebend sind, da nach diesem Kostenüberschlag sich der reelle Werth der genannten Schiffe in runder Zahl mit 12,600,000 Gulden herausstellt.

Altona, Sonnabend, 6. October. (Nordisches Telegraphenbureau.) Aus Berlin erfahren die „Altonaer Nachrichten“, daß die preussische Regierung nicht gesonnen sei, das Schicksal Nordischleswigs in die Hand der dort dominirenden dänischen Partei zu legen, vielmehr beabsichtige sie, das gesammte Herzogthum Schleswig über die eventuelle Abtretung der nördlichen Kirchspiele entscheiden zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. October. Der preuß. Gesandte, Freiherr von Werther, hat in Wien sich vertraulich erkundigt, ob der durch Wiener Blätter verbreiteten Nachricht, daß schon in nächster Zeit Herr v. Beust das Portfeuille der auswärtigen Angelegenheiten in Oesterreich übernehmen werde, etwas Wahres zu Grunde liege. Der Freiherr v. Werther hat nun gestern nach Berlin berichtet, daß am Wiener Hofe eine solche Absicht zur Zeit keineswegs bestehe.

Wien, 7. Octbr. Die Landeschefs der Kronländer sind angewiesen, die während des Krieges eingeführte Visirung der Reiseurkunden an den Reichsgrenzen wieder abzustellen. Nach der „Neuen Sonntagspresse“ ist General Graf Wimpffen zum österreichischen Gesandten in Berlin ernannt.

Stuttgart, 7. October. Der Adressentwurf sagt über die deutsche Frage: Der Wechsel der Ereignisse hat die Ueberzeugung hinsichtlich des Rechts oder Unrechts nicht ändern können. Wir erstreben Einigung ganz Deutschlands, hoffen bei einem Angriff deutschen Gebiets die Nation zur einmüthigen Abwehr bereit. Wir können, auch wenn wir wollten, dem Norddeutschen Bund uns nicht anschließen, weil Preußen es uns nicht gestattet. Für uns fällt nur die Volksherrschaft in die Waagschale, auf Grundlage, welcher berechnete Selbstbestimmung der Einzelstaaten mit der nothwendigen Einheit des Gesamtstaats versöhnt und die freie Entwicklung des constitutionellen Lebens gewährleistet ist. Vergeblich suchen wir im Norddeutschen Bunde Garantien für Sicherung des Rechtschutzes, des Fortschritts, der Freiheit; fern von jeder Feindseligkeit gegen Preußen, die Trennung des Südens vom Norden auf die Dauer verwerfend, erkennen wir doch bei den unfertigen Verhältnissen als Fehler an, als Süddeutsche jetzt schon Stellung

zum Norddeutschen Bunde nehmen zu wollen. Erstreben wir einen Südbund, wenn eine Einigung über die Kriegsverfassung nicht möglich ist.

Kunst-Anzeige.

Die Dresdner Singspielhalle, die unter Direction des Herrn Otto Weich im vergangenen Winter auf dem Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse, allabendlich ihre picanten, humoristischen Vorstellungen gegeben, und sich im Sommer auf Ihrer Kunstreise in Sachsen ein bedeutendes Renomme durch die Vortrefflichkeit ihrer Mitglieder erwarb, giebt auch in unserer Stadt einige Vorstellungen, und soll die erste am Dienstag, den 9. October, im Hotel zum Kronprinzen stattfinden. — Wir verfehlen deshalb nicht, alle Freunde von Kunst und frischem Humor hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen. W. B.

Erkönigin.

(Fortsetzung aus Nr. 79.)

So vergingen zwei Jahre des Glücks. Da erhielt Franka den Antrag, Leibjäger im Dienste Seiner Gestrungen zu werden.

Der alte Förster war erfreut darüber, er sicherte dem Burschen die Nachfolge in seinem Dienst. — Franka war es minder, er hätte lieber seine Freiheit im lustigen grünen Wald behalten, als wie ein Vogel in den Käfig zu gehen. Seiner Gestrungen — das wußte er — pflog nie der heitern Jagd, nahm vielleicht gar nicht mal Notiz von der Gegenwart eines Jägers; der Grund seiner Berufung in's Schloß war nur der, das alternde Dienstpersonal durch jüngere Kräfte zu ersetzen, um dem immer mehr andringenden Zigeunergesindel einen Damm zu setzen, und da erwies sich der kühne Jägermann am geeignetsten. In der That bot die Aussicht, Harold hier einmal Aug in Aug gegenüber zu stehen, die einzige verlockende Aussicht seiner neuen Stellung.

Schloß Clausenheim mit seinen düstern Mauern und tiefem Schweigen war bis dahin dem Burschen wie eine abgeschlossene geheimnißvolle Welt erschienen, er hatte, wenn er bisher das Wild für die herrschaftliche Küche ablieserte, nur in das Thorwärterhäuschen Zutritt erhalten. Jetzt bei seinem Einzug ins Schloß steigerte sich diese Empfindung. Die Räume waren hoch — weit — reich verziert an Gold- und Bilderschmuck, aber öde und schweigsam wie eine Kirche. Der Schritt der Wandelnden war gedämpft durch schwere kostbare Teppiche, die Trepp auf und ab über Corridors, durch schöne Brunngemächer führten — überall Luxus, gepaart mit Grabesstille.

Der Graf selber bewohnte ein paar Zimmer im Erdgeschosse, er lebte nur der Wissenschaft und Frömmigkeit. Sein Secretär war auch zugleich sein Seelsorger und Caplan, überhaupt die gebietende Autorität des Schlosses.

Franka's Wirkungskreis beschränkte sich nur auf die Aufsicht über einen alten kostbaren Waffenschrank, an dessen Inhalt jedoch der Kost der Jahre bedeutend genagt; ferner auf die Pflege und Wartung zweier schöner seltener Windhunde, Lieblinge des Grafen, die ab und zu Einlaß in das Zimmer ihres

Herrn erhielten. Dann einiger stummer, singloser Vögel, die im Zimmer des Caplans ihr Dasein fristeten. Von den herrlichen Motionen der Jagd, wie sie die großen Delbilder in der Vorhalle darstellten und von der Jagdlust früherer Besitzer zeugten, war hier keine Rede.

In dieser Vereinsamung jedoch, der Franka hier anheim gegeben war, ging ihm eine neue Welt, die Welt des Geistes, auf. —

Der alte Caplan, ein freundlicher wohlwollender Herr — fand großen Gefallen an dem Burschen; an seiner frischen jugendlichen Erscheinung sowohl, als an seiner treuen ungekünstelten Herzenseinfalt, die er ganz rückhaltlos zeigte. Er unterhielt sich gar gerne mit ihm, und es entging ihm nicht, daß dessen reiche natürliche Anlagen der Ausbildung gänzlich ermangelten. Er nahm sich seiner an und unterrichtete ihn selber. Franka war aufgeweckten Sinnes und eifrigen Strebens und begriff rasch. So ward bald eine Grundlage gelegt, dann verwies ihn der Lehrer an die reiche Bibliothek des Schlosses mit ihrer belehrenden und unterhaltenden Lectüre. Sein Beruf erschien ihm in einem neuen Lichte, als er all' die Anforderungen kennen lernte, die die Welt an denselben macht. Er las und studirte eifrig, und vergaß darüber draußen die Welt, den Wald, die Freiheit — ja selbst Erkönigin. Nur den beiden Alten im Forsthaufe blieb er in Liebe und Anhänglichkeit zugehan. Zu seinem alten guten Mütterchen trug er — in den seltenen Feiertagen — die dicken Folianten voll Legenden, Sagen und Märchen, und las — wie sie's am liebsten hatte — ihr selber vor. Die Alte war dann ganz Verzückung — der Alte hörte wohl auch zu — aber er schüttelte mitunter das Haupt und sagte wohl:

„Seit Du im Schlosse bist, hast' den Jägermann ausgezogen und wirst ein Träumer und Kopfhänger.“

„Ihr irrt, Vater,“ sagte Franka, „sonst war ich nur ein halber, jetzt werd' ich ein ganzer Waidmann. Es muß zu dem Schaffen auch das Wissen kommen, so bringt es die Zeit mit sich.“

Wenden vergingen, Franka hatte seinen Todfeind fast vergessen, da traf er eines Tages mit ihm an der Freitreppe zusammen. Harold beehrte zum Grafen, Franka vertrat ihm den Weg. Da gab's einen heftigen Wortwechsel, und ehe sich's der Zigeuner verjah, befand er sich draußen — mit Hülfe der kräftigen Arme des jungen Burschen.

Der Caplan erfuhr diesen Vorfall erst später, er machte eine bedenkliche Miene und forschte nach den Zornesäußerungen des Zigeuners, insofern des Grafen dabei Erwähnung geschähe.

Franka hatte oder wollte vielmehr nichts vernommen haben, obwohl gerade jene verworrenen und wunderlichen Drohungen ihn zur raschen That gereizt. „Es wird doch besser sein, mein Sohn, Du giebst ihm künftiz, wenn er wieder kommt, ein Geldgeschenk, er ist es so gewohnt von der milden Dentungsweise Sr. Gestrungen.“

„Er wird nicht wieder kommen,“ dachte Franka, „wenigstens nicht durch die Thür. Wie wenig kennt der Herr Caplan die Zigeunernatur. Jedenfalls aber muß ich auf der Hut sein.“

Seit diesem Ereigniß legte sich Franka nie mit den Andern zur Ruhe. Er hielt allnächtlich geheim-

nichtvolle Wacht um's Schloß, die Büchse im Arm, geladen mit jener Kugel, die man aus der Wunde des sterbenden Försterjohnes gezogen.

Auf diesen nächtlichen Gängen sah dann Franka das einsame Licht im stillen Wohngemache des Grafen, und hörte nicht selten denselben — während alle Andern schon längst schliefen — ruhelos auf und ab schreiten. Wohl ahnte der Graf da drinnen nicht, daß hier draußen ein treues Herz über seine Wohlfahrt wachte.

Es kam, wie Franka dachte; nach wenig Abenden schließlich Harold heran. Vorsichtig, jedoch ahnungslos, öffnete er einen Läden, dann auch das Fenster und gelangte auf einen einsamen Gang, der zu den Zimmern des Grafen führte, jede Thüre geräuschlos öffnend und offen lassend zum etwaigen schnellen Rückzuge, bis er endlich hinter ein Paar seidene Vorhänge in das Cabinet des Grafen verschwand. Franka

war ihm auf dem Fuße gefolgt und bog leise den Vorhang so weit zurück, daß er einen Blick in das Zimmer gewann. Er sah zum erstenmal den Grafen, eine sehr schöne Gestalt, jedoch früh gealtert und verfunken — jetzt erstarrt, wortlos und bleich beim unerwarteten Anblick Harold's.

„Ich bin es, Herr Graf, stille! damit mich Niemand hört, ich gehe sogleich wieder fort,“ flüsterte der Zigeuner. Durch Wiene und Geberde beherrschte er sofort den Grafen daß dieser den Glockenzug, den er bereits im ersten Schrecken gefaßt, wieder fahren ließ.

„Was willst Du Harold? — fragte er endlich zu Worte kommend, — „was bedeutet dieses freche Eindringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus Strehla.

Getaufte im Monate September 1866.

Friedrich August, Friedrich August Richter's, Dreschers in Ledwitz, S. — Carl Franz, Carl Friedrich Böttner's, Handarb., S. — Anna Marie, Christian Gottlieb Kiehlings, Begüterten in Sahlasan, L. — Carl Bernhardt, Mstr. Carl Ehregott Lindner's, Weißbäckers, S. — Wilhelm Ernst, Wilhelm Ernst Nollau's, Handarb., S. — Christiane Ida, Joh. Gottlob Damm's, Handarb. in Kleinrügeln, L. — Ernestine Wilhelmine, Carl Gottlob Hofmann's, Handarb., L. — Carl Robert, Johann Christian Schwager in Sahlasan, S. —

Beerdigte im Monate September 1866.

Carl August Richter's, Maurers, todtgeb. S. — Anna Theresie, Mstr. Carl Gottlieb Taubert's, Schmiedes, L., 8 M. 4 L. — Carl Gottlob Jungnickel, Schiffmann, 49 J. 8 M. 4 L. — Carl Bernhardt, Mstr. Carl Ehregott Lindner's, Weißbäckers, S., 3 Wchn. 2 L. — Friedrich Johannes, Mstr. Friedrich Wilhelm Schomburg's, Fleischers, S., 12 J. 2 M. 16 L. — Carl Hermann Max, der Friederiken Bertha Louisen Möbins, S., 16 Wchn. 3 L. — Amalie Pauline, Carl Heinrich Leichsenrings, Handarb., L., 1 J. 7 M. — Wilhelm Eduard, des eben genannten Leichsenring's, S., 5 M. 23 L. — Frau Amalie Pauline, Robert Ferdinand Otto's, Handarb., Ehefrau, 25 J. 11 M. 12 L. — Frau Johanne Rosine, weil. Johann Gottfried Straube's, Handarb., Wittwe, 72 J. —

Zur Besorgung neuer Talons- und Couponsbogen zu den erbländischen ritterschaftlichen Pfandbriefen und den Königl. Preuß. Staatsschuldverschreibungen empfehlen sich
Theodor Zeidler & Co.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 52,500000 Thlr.
Effectiver Capitalfonds 13,500000 „

Diese Anstalt hat dem Unterzeichneten eine Agentur übertragen. Auf Gegenseitigkeit beruhend, ist dieselbe nicht zum Vortheil von Unternehmern gegründet, sondern hat lediglich den Vortheil der bei ihr Versicherten zum Zweck. An letztere fließen alle Ueberschüsse als Dividende zurück, wodurch sich bei sparsamer Verwaltung, deren Kosten im Ganzen nur 4½ bis 5 Procent der Jahreseinnahme betragen, die Beiträge der Versicherten auf das äußerste Maas der Billigkeit herabstellen.

In diesem und den nächsten vier Jahren kommen

zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten zur Vertheilung, wodurch die Beiträge derselben, soweit sie an der Dividende Theil nehmen, sich in diesem Jahre um 38 Procent ermäßigen.

Außer den tarifmäßigen Prämien, resp. nach Abzug der Dividende sind **keinerlei Nebenkosten** zu entrichten.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich vertheilt.

Nicola.

Robert Lange, Käferberg, Nr. 180.

Von heute an wohne ich bei Frau verw. Schielein Pausiger Straße und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch auf meine neue Wohnung zu übertragen.

Walde, Schneidermeister.

Turnverein zu Niesfa.

In der am 6. dss. Mts. stattgehabten Generalversammlung sind folgende Darlehnscheine zur Ausloosung gekommen:

5 Stück à 10 Thlr.	Nr.	5.	7.	26.	34.	36.
6 = 5 =		54.	74.	92.	129.	139.
1 = 2 =		188.				
3 = 1 =		357.	361.	439.		

Die Auszahlung erfolgt gegen Aushändigung Derselben von heute ab.
Außerdem sind von vorjähriger Verloosung noch unerhoben geblieben Nr. 86. 133. 359. 448.

Der Turnverein zu Niesfa.

E. Käseberg, Vorstand.

A. Unger, Cassenwart.

Sächs. - Böhm.



Dampfschiffahrt.

Von Montag den 8. October an bis auf Weiteres täglich.

Von Niesfa Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ (statt 8) Uhr nach allen Stationen bis Meissen und Dresden.
Von Dresden. } A. Früh 6 bis Leitmeritz, 8 bis Pirna, 10 u. Nachm. 2 bis Schandau, Nachm.
3 bis Coschwitz, 5 Uhr bis Pirna.
B. Vorm. 10 bis Meissen, Nachm. 3 bis Niesfa (Eisenbahnanschluss) Nachm. 5 Uhr bis Meissen.

Näheres im speziellen Fahrplane.

Dresden, den 5. October 1866.

Die Direction.

Spikmaurer.

Beim Neubau zweier großen Brücken in Connewitz bei Leipzig werden noch 10—15 Spikmaurer bei sehr gutem Arbeitslohn gesucht. Näheres darüber erteilt Herr Bodenmeister Lindner auf dem Chemnitzer Bahnhof.

H. Br. Dehlschlegel, Baumeister.
Leipzig, Alexanderstr. 19.

Den Herren Pferdebesitzern

zur gefälligen Notiz, daß der ergebenst Unterzeichnete sich den 9., 10. und 11. d. Mts. hier aufhält, um Lähmungen der Pferde, wie: Spath, Schaale, Ueberbeine, Sehnenklapp, Piphalen, Flußgallen u. dergl. m. durch eigens erfundene Salben in kurzer Zeit sicher zu heilen.

Niesfa, Gasthaus z. Wettiner Hof.

H. Schubert, Hofarzt aus Dresden.

Im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen,

Dienstag, den 9. October 1866,

grosse Concert-Vorstellung

der Dresdner Singspiel-Halle, fr. im Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse,
unter Leitung des Directors Herrn Otto Weiß.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée im Saale 5 Ngr.,

Gallerie 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.,

Billets zum Saal à 4 Ngr. sind im Laufe des Tages bis 6 Uhr Abends in der Buchdruckerei zu haben.
Abends Cassenpreis.

Otto Weiß, Director.

Die Gesellschaft Eintracht beabsichtigt zum Besten der Abgebrannten in Ehrenfriedersdorf Mittwoch, den 10. October,

eine theatralische Abendunterhaltung im hiesigen Schützenhause

zu veranstalten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Programm:

- 1) Theil: Einquartierung in Friedenszeiten.
- 2) Theil: Der erste Kranke.
- 3) Theil: Das Tischrücken.

Der Vorstand der Gesellschaft Eintracht.

SCHÜTZENKRÄNZCHEN.

Donnerstag, den 11. Octbr. Anfang 7 Uhr. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Es ladet freundlichst ein **die Deputation.**

Vorläufige Auktions-Anzeige.

Künftigen Sonnabend, den 13. October, von Vormittags 9 Uhr an, werde ich im Gasthose zum Kronprinz

Tische, Stühle, 1 Sopha, 2 Kanapees, 1 Kommode, Schränke, ein Brodschrank mit Schüsselbret, 1 Marktkiste, Federbetten, 1 Parthie Wäsche, worunter sich ganz neue Herren-Hemden befinden, Wand- und Taschenuhren, 1 Mörser 1 Plattglocke, 1 Kanonenofen, sowie verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe nach dem Meistgebot und gegen gleich baare Zahlung verauctioniren.

Karl Kühne.

Guts-Versteigerung.

Montag, den 15. October d. J., Mittags 12 Uhr, soll die Herrn Kahle in Großdöbriß bei Meissen gehörige Wirthschaft durch den Unterzeichneten im dasigen Grundstücke versteigert werden. Das Grundstück mit ausgezeichnete Ernte und Inventar hat schöne massive Ziegelgebäude, 22 Acker 75 □ Rth. Garten, Feld, Wiese und Holz mit 350 St.-Einh. und ist auszugs- und herbergfrei.

Die Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht. Großenhain, den 6. October 1866.

Adolph Preubisch, Agent.

Magdeburger Sauerkohl

in vorzüglicher Qualität empfehlen

Theodor Zeidler & Comp.

Theerseife wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. à Stück 5 Ngr.

Th. Zeidler & Comp. in Riesa und
Max Kühnel in Strehla.

300 Ellen gebrauchte

Segelleinwand

liegt zum Verkauf in Kleinzschepa bei Schiffer
Fr. Arnold.

Reife Weintrauben

kauft vom 10. dss. an à Ctr. 5 Thaler

die **Weinhandlung** von
Strehla. S. G. Burdhardt.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause sind im Hinterhause zwei Logis zu vermieten. Das Eine sofort zu beziehen, das Andere zum Neujahr 1867. Näheres zu erfragen bei Hrn. Zimmermstr. Fr. Helm.

Riesa, im October 1866. M. D. Helm.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist zu vermieten und zum Neujahr zu beziehen beim Bäcker Gash am Markte.

Ein freundliches Familienlogis

ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zwei Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher das am Sonntage Nachmittag, als den 30. Sept., auf dem Wege vom Gasthose zum Stern in Strehla bis nach Kleinrügeln verlorene goldene Armband an Herrn Gastwirth Graf in Strehla zurückgibt.

Ein kleines goldnes Kreuz

mit schwarzem Bande ist am letzten Donnerstage in Strehla verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben im Diaconat daselbst.

Nachruf!

Ach, noch so früh bist Du dahin geschieden, Liebe Mutter, in Dein kühles Grab.

Der Vater und die drei Schwestern haben Dich zu sich gerufen;

Der Bruder nahm dich liebevoll an der Hand.

Du hast die Leiden überstanden, die Du auf dieser Welt vollbracht,

Schlummre sanft, liebe Mutter, gute Nacht!

Die weinende Familie Damm in Kleinrügeln.

Marktpreise in Meissen.

Sonnabend, den 6. October 1866.

Vacat.

Die R. Butter l. 17 Ngr. 6 Pf. bis 20 Ngr. — Pf.
1 Schffl. Kartoffeln 1 ~~Ngr.~~ — ~~Ngr.~~ bis 1 ~~Ngr.~~ 5 ~~Ngr.~~
1 Ferkel 1 = — = 1 = 15 =

Marktpreise in Döbeln,

den 4. October 1866.

Vacat.

Hafer 1 = 22½ = = 1 = 25 =
Butter à Kanne 16 Ngr. 8 Pf. bis 19 Ngr. 2 Pf.
Döbeln, an der Borse. Weizen, 170
Pfd.: weiß 6 Thlr. 7½ Ngr. bis 6 Thlr. 12½ Ngr.;
br. alt 6 Thlr. 7 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr.; neu
5 Thlr. 17½ Ngr. bis 5 Thlr. 20 Ngr. — Roggen
160 Pfd.: alt bez. 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr.
17½ Ngr.; neu bez. 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 7½
Ngr. — Gerste, 140 Pfd.: bez. 3 Thlr. 7½ Ngr.
bis 3 Thlr. 10 Ngr. — Hafer, 100 Pfd.: bez. 1
Thlr. 27 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.; neu bez. 1
Thlr. 20 Ngr. bis — Thlr. — Ngr. — Erbsen,
180 Pfd.: bez. 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 15
Ngr. — Rübsen und Awehl 150 Pfd.: bew. 6
Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. — Raps, 150
Pfd.: bew. 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 7½ Ngr.
— Spiritus 8000% 16 Thlr. bewill.

Riesa, den 6. October 1866.

Die Kanne Butter l. 18 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf

Druck von G. J. Grollmann in Riesa.